

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu
Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
zahlung:
\$2.00 pro Jahrgang.
Einzelne Nummern 5 Cts.
Ankündigungen werden berechnet zu
50 Cents pro Zeile einpaltig für die
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für
nachfolgende Einrückungen.
Soloschriften werden zu 10 Cents pro
Heft wöchentlich berechnet.
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine erschlüssliche katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird unbeding-
t zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u. s. w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Bischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

13. Jahrgang, No. 3. Münster, Sask., Mittwoch, den 13. März 1916. Fortlaufende No. 629.

St. Peters Bote,
the oldest German Catholic news-
paper in Canada, is published every
Wednesday at Muenster, Sask. It is
an excellent advertising medium.
SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
Single numbers 5 cents.
ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per
inch for first insertion, 25 cents per
inch for subsequent insertions. Read-
ing notices 10 cents per line. Dis-
play advertising \$1.00 per inch for
4 insertions, \$10.00 per inch for one
year. Discount on large contracts.
Legal Notices 12 cts. per line non-
pareil 1st insertion, 8 cts. later ones.
No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuited to a Catholic family paper.
Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Die vergangene Woche hat die Zahl der kriegsführenden Völker wieder vermehrt, indem auch Portugal an Seiten der Alliierten in den Krieg getreten ist. Deutschland hat ihm am 9. März den Krieg erklärt, weil es eine ganze Reihe von unfreundlichen Handlungen gegen Deutschland getrieben hat mit der Begründung der in portugiesischen Häfen liegenden deutschen Handelsschiffe. Die Zahl der in den Krieg verwickelten Völker beträgt nun 13. Auf den meisten Kriegsschauplätzen herrscht verhältnismäßige Ruhe, denn die seit drei Wochen anhaltende gewaltige Offensive der Deutschen bei Verdun schien alle Kräfte der Kriegsführenden in Anspruch zu nehmen. Infolge ihrer ungeheuren und ungeahnten Artillerietätigkeit, die alles was im Wege liegt zu Staub gerammt, haben die Deutschen bisher stetige Fortschritte gemacht, und zwar, wie sie behaupten, mit geringen Verlusten an Menschen. Diese Behauptung scheint von London aus bestätigt zu werden, indem von dort gemeldet wird, daß die Gesamtverluste der Deutschen für Februar nur 35,292 betragen, während doch die ersten acht Tage der Verdun-Offensive noch in den Februar fallen. Die deutsche Flotte hat, nach Londoner Berichten, eine mehr- tägige Fahrt in die Nordsee gemacht, wohl in der Absicht, die englische Flotte zum Kampf herauszufordern. Zu einem Zusammenstoß kam es jedoch nicht. In Mesopotamien fanden schwere Kämpfe statt, da die Briten unter General Aylmer verjagten, Kut-el-Amara zu entsetzen, was jedoch nicht gelang. Sie mußten sich nach schwerem Kampfe, in dem sie 2000 Tote verloren haben sollen, wieder zurückziehen.

London, 3. März. — Im englischen Unterhaus erklärte der Munitionsminister David Lloyd George in Beantwortung einer Anfrage, es sei nicht wünschenswert, etwas über die Verhandlungen zwischen den Alliierten, die sich gegenwärtig verpflichtet hätten, keinen Separatfrieden schließen zu wollen, bekannt zu geben. (Deutsche Zeitungen behaupten seit längerer Zeit, daß sich Italien zu dem Vertrag nur unter der Bedingung verpflichtet habe, daß bei Friedensschluß die Frage von einer Änderung der Lage des Papstes nicht aufkommen dürfe.) London, 3. März. — Nachrichten von Verdun melden, daß 21 Personen der Zivilbevölkerung von Geschossen, die in die Stadt einschlugen, getötet worden sind. Ein kleiner Rest der Bevölkerung zauderte noch, die Stadt zu verlassen, doch wurden die Leute von den Behörden dringend ermahnt, sich schleunigst in Sicherheit zu bringen. In offenen Frachtwagen, dicht gedrängt und dem Schnee und der Kälte ausgesetzt, führen sie schließlich davon nach anderer Gegend, außerhalb des Bereiches des deutschen Eisenbahnsystems. London, 4. März. — Wie Baron Rowton im Oberhaus bekannt gab, zählt die britische Regierung gegenwärtig 1,500,000 Pfund Sterling für Militärpensionen. Sie hat berechnet, daß sich die Summe auf 7,500,000 Pfund Sterling steigern muß, wenn der Krieg noch ein Jahr dauert.

Berlin, 4. März. — Wie bei den beiden früheren Kriegsanleihen ist auch die Höhe der vierten Anleihe eine unbeschränkte. 4½%ige Schatzanweisungen werden zum Kurs von 95, die regulären 5%igen Kriegsbonds dagegen zu 98.50 aufgelegt. Die erste Teilzahlung ist am 18. April, die letzte am 20. Juli 1916 zu entrichten. Die Anleihe wird heute aufgelegt und die Zeichnungen sollen am 22. März geschlossen werden. Stockholm, 5. März. — Drei deutsche Dampfer sind in Malmö ange- langt, welche 10,000 Pferde nach Deutschland bringen werden. Berlin, 5. März. — Wie heute bekannt gegeben wurde, hat die Firma Friedrich Krupp mit 40 Millionen Mark die erste Zeichnung für die vierte deutsche Kriegsanleihe gemacht. Ferner zeichneten die landwirtschaftliche Darlehens-Centralbank 30 Millionen, die Nassauische Sparkbank 20 Millionen. London, 5. März. — Wie eine Depesche aus Athen angibt, haben Tirken und Albanier Verat in Albanien besetzt. Paris, 5. März. — Das Geheimnis, wie 500 Mann von dem deutschen Infanterie-Regiment (A. brandenburgischem) No. 24 fertig gebracht haben, sich eine Woche lang in den Kaminen des Forts von Douaumont zu halten, sagt das „Petit Journal“, sei vielleicht dadurch zu erklären, daß die Feinde die unterirdischen Gänge des Forts weiter ausgebaut und so eine Verbindung mit ihren vorgeschobenen Linien hergestellt hätten. Wien, über London, 6. März. — Bäder haben von heute an bei Herstellung von Roggen- und Weizenbrot 20% Maismehl hinzuzusetzen. London, 6. März. — Wie Paris angibt, haben die Deutschen die Ortschaft Forges genommen und zwar nach ununterbrochener fünfzehntägiger Beschießung der französischen Stellungen westlich der Maas bis Malancourt. Gestern gingen die Deutschen auf der 150 Meilen langen Front von Woivre bis Champagne an mehreren Punkten wichtig vor. Der Kampf um Forges, der zuerst um die auswärtigen Gehöfte ging und sich später zu einem Straßenkampfe entwickelte, war furchtbar und blutig. London, 6. März. — Durch die Eroberung von Forges stieg die Anzahl der Gefangenen, welche die Deutschen seit Beginn des Kampfes um Verdun machten, auf 21,000 Mann. London, 6. März. — Der britische 4952 Tonnen-Dampfer „Masunda“ wurde im Mittelmeer von einem Tauchboot versenkt. Alle an Bord, darunter eine Anzahl Passagiere, sind gerettet. Berlin, 7. März. — Das am 8. Febr. an der türkischen Küste versenkte französische Kriegsschiff war nicht der „Suffren“, sondern, wie der Kommandant des zurückgekehrten Tauchbootes berichtet, der Panzerkreuzer „Admiral Charrier“.

Paris, 7. März. — Das Kriegsministerium gibt zu, daß die Deutschen infolge ihrer heftigen Angriffe westlich der Maas weitere Vorteile errangen. Nachdem ihnen Forges in die Hände gefallen, bemächtigten sie sich auch des südwestlich von Regnieville und 1½ Meile südlich von Forges gelegenen Hügels 265, was ihnen dadurch gelang, daß sie unter dem Schutze eines furchterlichen Artilleriefeuers auf der Eisenbahnlinie sich vorzudrängen konnten. Eine ganze deutsche Division hatte an dem Manöver teilgenommen. London, 7. März. — Winston Churchill, einst erster Lord der Admiralität, hat die Schützengräben verlassen und erschien heute im Unterhaus, woselbst er eine Warnung vor der deutschen Flotte vom Stapel ließ. In feilen Worten erklärte er, daß Englands Kriegsmarine nicht bei der „passiven Strategie“ verharren solle, indem Deutschland sein Flottenprogramm beendet, und nun wohl zur Ausführung desselben schreiten werde. Die Rede fand lebhaften Beifall. Washington, 7. März. — Nach einem Geplänkel, welches den ganzen Tag andauerte und oft zu heftigen Wortgefechten führte, kam heute das Kapitänenamt dem Wunsch des Präsidenten nach, Farbe zu bekennen betreffs der Warnung an Amerikaner vor Benutzung von Schiffen der Kriegsführenden. Mit 276 gegen 142 Stimmen wurde die Resolution des Repräsentanten Jeff McVernore von Texas, um die sich seit Wochen der Kampf zwischen Präsident und Kongreß drehte, auf den Tisch gelegt. Es fand keine direkte Abstimmung über die Annahme oder Verwerfung der Resolution statt. London, 8. März. — Die Deutschen sind nordwestlich von Verdun unterhalb des Forts auf einer Ausdehnung von vier Meilen und auf einer Tiefe von zwei Meilen in die französischen Stellungen eingedrungen. Es verlautet daß der Kronprinz 100,000 Mann frischer Truppen heranzieht um einen wichtigen Schlag gegen die noch von den Franzosen besetzten Höhen auszuführen. Außerdem daß die Deutschen Hardaumont östlich der Maas wiedereroberten, haben sie auch Regnieville sowie die Höhen von Raben (Corbeaux) und den Wald von Cumieres genommen. Besonders im Walde von Cumieres hatten die Franzosen schwere Verluste, und der größte Teil der Besatzung des Waldes ist aufgerieben. Was die schweren Geschosse verschonten, vernichteten die furchenden Bäume. Die Deutschen machten weitere 4000 Gefangene, im Ganzen jetzt 25,000 Mann. Massen von Geschüssen und anderem Kriegsmaterial fiel ihnen in die Hände. Die deutsche Linie östlich der Maas dehnt sich von den südlichen Abhängen der Côte du Talon, Côte du Poivre bis Douaumont. Die Höhen von Raben und der Wald von Cumieres liegen etwas südlich vom Gänse- bez. Toten Mann- Hügel. Im Woivre-Distrikt wüthet wieder eine Schlacht. Dies ist die Gegend, von wo aus die Deutschen nordwestlich gegen die Forts vordringen, welche Verdun vom Südwesten verteidigen. London, 8. März. — Man giebt hier zu, daß eine große deutsche Flotte sich in der Nordsee befindet. Zuerst wurde von holländischen Schiffen berichtet, daß es 25 Feindschiffe wären, jetzt ist diese Zahl bereits auf 50 gestiegen. London, 8. März. — Eine Depesche aus Amsterdam besagt: „Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, sind seit dem 23. Februar zwischen dem am Tigris stehenden britischen Entlaststruppen unter General Aylmer und türkischen Streitkräften heftige Kämpfe im Gange. Ein besonders bitteres Ringen hat sich in

der Gegend von Rasrie entwickelt. Die Briten haben kürzlich bedeutende Verstärkung herangezogen, womit sie nach Kut-el-Amara vordringen wollen, um die Truppen des General Townshend zu entsetzen.“ London, 8. März. — Die von Winston Churchill gestern gegen die Flottenverwaltung ausgesprochenen Beschuldigungen brachten heute dessen Nachfolger Balfour als ersten Lord der Admiralität auf die Füße. Dieser entgegnete Schlag auf Schlag und es fielen Worte wie „heuchlerisch“, „niedrige Gesinnung“, „verächtlich“ und „beleidigend“. Mande Fehler in der Flottenverwaltung wurden aufgedeckt und es kam zu Tage, daß die Fertigstellung und Ausrüstung der Dreadnoughts noch sehr im Rückstande ist. Der Wortkampf zwischen Balfour und Churchill wurde oft höchst persönlich. Washington, 8. März. — Wie heute im Staatsdepartement bekannt gemacht wurde, wird keine offizielle Warnung an Amerikaner, sich armetierten Handelsschiffen fern zu halten, gegeben werden, dagegen mögen gewisse zu Angriffszwecken bewaffnete Schiffe dieserhalb als Hilfstruppen erklärt werden. Die getroffene Entscheidung, keine Warnung an Amerikaner ergehen zu lassen, wurde als eine diplomatische Taktik hingestellt und ist nach Ansicht hiesiger Diplomaten gleichbedeutend mit einer Warnung.

Nom, 8. März. — Die deutschen U-Boote sind mit einem neuen Periscope versehen, durch welches sie Beobachtungen anstellen können, ohne daß das Periscope an die Oberfläche kommen und sich verraten muß, wie dies bei den alten „Augen des U-Bootes“ der Fall war. London, 8. März. — Heute wurde hier großer Kriegsrat abgehalten; Lord Fisher, früherer Befehlshaber der britischen Flotte, wohnte den Beratungen bei. Sachen von großer Wichtigkeit kamen zur Sprache, darunter die Möglichkeit einer kommenden großen Seeschlacht mit der deutschen Flotte. London, 9. März. — Es wird bekannt gemacht, daß nächste Woche eine Proklamation die verheirateten Männer im Alter von 27 bis 35 Jahren zu den Waffen einberufen soll. Berlin, 9. März. — Gestern nachmittag um 4 Uhr erklärte Deutschland an Portugal den Krieg und handigte dem portugiesischen Gesandten keine Basse aus. Die Erklärung besagt, daß Portugal sich durch die ungesetzliche Wegnahme der deutschen Schiffe der schwersten Verletzung der Neutralität und der bestehenden Sonderverträge schuldig gemacht habe. Berlin, 9. März. — Die Oberste Heeresleitung macht heute bekannt, daß das Dorf und das Panzerfort Bauz, nordöstlich von Verdun, von den Deutschen genommen wurde. Ferner sagt sie, daß die Franzosen in einem Handgranatenangriff bei Maison de Champagne einen Teil eines Schützengrabens zurückerobert haben, daß die Deutschen westlich der Maas den Rest der französischen Truppen aus dem Rabenwald verdrängt haben, und daß in einer Reihe von Fliegerkämpfen nahe Verdun drei französische Flieger heruntergeschossen wurden. London, 10. März. — Der 5000 Tonnen große französische Dampfer „Ville du Havre“ wurde heute von einem deutschen Tauchboot torpe-

diert und versenkt. Zwei Mann der Besatzung kamen dabei ums Leben. London, 10. März. — Eine Depesche aus Amsterdam meldet, daß Kaiser Wilhelm den Kapitän der „Mouze“, Grafen Dohna, empfangt und ihm den Verdienstorden überreichte. London, 10. März. — Der britische Torpedobootszerstörer „Coquette“ und das Torpedoboot No. 11 sind auf Minen gerannt und gesunken, so meldet die britische Admiralität. Aus der Verlustliste ergibt sich, daß mit der „Coquette“ ein Offizier und 21 Mann untergegangen sind, mit dem Torpedoboot 3 Offiziere und 20 Mann. Beide waren verhältnismäßig neue Schiffe. Paris, 10. März. — Eine Depesche aus Havre besagt, daß der zwischen Frankreich und Amerika verkehrende Dampfer „Louisiana“ von einem feindlichen Tauchboot torpediert und versenkt worden ist. Das Schiff subte keine Passagiere, der Mannschaft gelang es, sich in Sicherheit zu bringen. Paris, 10. März. — Trotz des offiziellen deutschen Berichts, daß das Fort und die Ostschiff Bauz gefallen sind, behaupten französische Militärkreise daß Bauz noch nicht genommen ist, indem sie auf den französischen Bericht verweisen. Die Berichte beider Seiten lassen aber erkennen, daß bei Verdun blutige Schlachten geschlagen werden, und daß Fort Bauz vom feindlichen Artilleriefeuer vollständig zerstört worden ist.

Berlin, über London, 10. März. — Frühere Meldungen, daß die deutschen Verluste in den Kämpfen um Verdun verhältnismäßig gering seien, finden weitere Bestätigung in einer amtlichen Liste der Verluste des 24. Brandenburgischen Regiments, welches bekanntlich im heftigsten Kampfe war, und Fort Douaumont eroberte. Die gesamten Namen in dieser Liste kommen auf 202 Mann, worunter 50 Gefallene sind. Nach Neu-Krupps wird gemeldet, daß die gesamten deutschen Verluste bei der eigentlichen Einnahme des Forts nur auf 18 Gefallene und Verwundete kommen. Washington, 10. März. — Die Bundesregierung hat durch den hiesigen englischen Botschafter, Sir Cecil Spring Rice, die englische Regierung um eine Abschrift der Geheimbefehle der brit. Admiralität an die Kapitäne bewaffneter brit. Handelsschiffe erlucht. Offiziere sind diese Schiffe nur zu Verteidigungszwecken armetiert, sollen jedoch geheime Instruktionen erhalten haben, gegen Tauchboote zum Angriff überzugehen, wie das deutsche Memorandum behauptet. London, 11. März. — Die neueste schwarze Liste von neutralen Schiffen, die von britischen Berletern nicht benutzt werden dürfen, weil sie entweder deutschen Eigentümern gehören oder sich unfreundlicher Handlungen schuldig gemacht haben, umfaßt 125 Schiffe, von denen 13 unter der amerikanischen Flagge fahren. 11 von diesen gehören der American Transatlantic Co., deren Präsident H. G. Wagoner von Milwaukee ist. Washington, 11. März. — Amtlich wurde vom amerikanischen Konsul in Havre hierher berichtet, daß die norwegische Bark „Silvius“ am 9. März von einem Tauchboot ohne Warnung torpediert wurde und daß

sich 7 Amerikaner, die alle gerettet wurden, auf derselben befanden. Berlin, 11. März. — Hier wird behauptet, daß die deutschen Verluste bei Verdun bis zum Ende der letzten Woche nur wenige Tausend betragen. Dies ist im Gegensatz zu den britischen und französischen Berichten, welche die deutschen Verluste als überaus hoch darstellen. Berlin, 11. März. — Die Oberste Heeresleitung berichtet heute, daß jüdisch von Bille am Bois, nahe Reims, französische Stellungen in einer Breite von 1400 Yards und einer Tiefe von 7 Meile genommen wurden, wobei 437 unverwundete Gefangene genommen und eine Me-volverkanone, 5 Maschinengewehre und 13 Minenwerfer erbeutet wurden. London, 11. März. — Die gestrige Wahl von Pemberton Billing als Parlamentsmitglied von East Herts war eine große Ueberraschung, da man geglaubt hatte, daß er keine 2000 Stimmen erhalten würde. Er wird auf Unzufriedenheit über den ungenügenden Schutz gegen Luftangriffe zurückgeführt. San Francisco, 11. März. — Der amerikanische Dampfer „Gonia“, früher „Magatlan“ genannt, der mit einer Schiffsladung Nitrate von Chile nach Britisch-Westindien unterwegs war, wurde von einem französischen Kreuzer gekapert und nach Fort Stanley gebracht, wo der Eigentümer per Kabelgramm erfahren haben.

London, 11. März. — Heute ausgegebene Statistiken zeigen, daß der Konsum von alkoholischen Getränken im Vereinigten Königreich im Jahr 1915 nur um 8% abgenommen hat. Der für solche Getränke ausgegebene Betrag stieg jedoch um 10% und betrug £182,000,000 (£91,000,000). Bedauerlich ist, daß trotz aller Bemühungen der Regierung der Alkoholkonsum der Arbeiter zugenommen hat. Moskau, 11. März. — Das portugiesische Kabinett hat resigniert, um einem Koalitionskabinett Platz zu machen. Dr. Augusto Soares, Minister des Auswärtigen Amtes im zurücktretenden Kabinett, werde gestern im portugiesischen Parlament die Voten, die zwischen Deutschland und Portugal gewechselt wurden, sowie eine Note Englands, in der verlangt wurde, daß die portugiesische Regierung, in Anbetracht der Allianz zwischen den beiden Nationen, die sich in portugiesischen Interessen befindlichen deutschen Schiffe in Besitzlag nehme. London, 11. März. — Nach den amtlichen deutschen Verlustlisten, die in London eingetroffen sind, haben die Deutschen im Monat Februar insgesamt 35,198 Verluste. Danach waren die deutschen Gesamtverluste bis Ende Febr. im Ganzen 2,667,372. London, 12. März. — Die Einnahme von Artilleriegeschossen während der Kämpfe um Verdun hat den Augenblick fast ganz aufgehört. Nordlich und östlich der Stellung fanden seit Samstag, als die Deutschen in einem kleinen Schützengraben der Franzosen bei Etz emdrangen, keine Infanteriekämpfe statt. Auf beiden Seiten der Maas, vom Nordwesten Verduns bis ganz heraus nach dem Südosten der Stellung, hielt das furchtbare Artilleriefeuer seit mehreren Tagen an. Die Deutschen behaupten, daß sie in dem

(Fortsetzung auf Seite 8.)